



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

IV. Cap. Vbung deß Glaubens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

kennt / wie derjenige Schiffherr / von welchem in den weisen Sprü-  
chen Salomonis geredt wird / welcher entschaffen / vnd sein Steuerrud  
der Verlehen hat. Was die Jungfranschaft dem Leib / das ist der  
Glaub der Seelen: Er ist vnder allen Tugenden die erste / vnd der An-  
fang des gottlichen Lebens: Er ist das Leben des Verstands / gleich wie  
die Christliche Liebe das Leben des Willens ist: Er ist im Buch Exodi in  
Bilant einer feurigen Wolcken angedenert worden / welche zweyerley  
Erfalt hatte. Ein Finstere / weilm er solche Sachen glaubt / die ihme nit  
offenbar seind / vnd ein Leuchrende / weil er sie mit einer vnfehlbaren  
Einsicht glaubet.

*Prou. 22.*

*Es erat nubes  
teuch. 1. 2.  
illuminans  
nothem. Exo-  
di 14. 9. 10.*

### Das IV. Capitel.

#### Übung des Glaubens.

**A**mit man dasjenige / darinn der Glaub geübt wird /  
recht verichte / ist vornöthen / das man sein Natur / vnd was  
glauben seye / auch die Ursach / warumb man glauben sol-  
lo macthe. Der Glaub / sagt der H. Paulus ist ein Grund deren din-  
gen / die wir hoffen / vnd ein Anzeigung deren dingen / die nit  
gesehen werden. Ein Grund deren dingen / die wir hoffen / weil alles  
was wir hoffen / in der Materie der Religion auff den Glauben gegründet  
ist / vnd daruff besteht / wie ein Bildnuß auff ihrem Fuß. Ein Anzei-  
gung der dingen / die man nit sieht / weiln er ein vnfehlbare Prob ist / der  
wahren Warheiten / deren wir noch kein augenscheinliche Erfahrung  
haben. Der H. Bernardus setzt hinzu / er seye ein gewisser vnd freywil-  
liger Vergeschmack / der noch nit offenbaren Wahrheit. *Voluntaria qua-*  
*dam certa praesensio necdum propalata veritatis.* Der Goldarbei-  
ter wählet in Gold / in Silber / in Edelgestein / als in seiner eygenen Ma-  
terie. Die Materie aber / mit welcher er der Glaub vmbgeht / seynd die Ge-  
heimnisse / die vns von Gott geoffenbaret / vnd von der Carholischen  
Kirch gelehret werden. Dis Geheimnissen aber sollen keiner an-  
dern Verstand willen geglaubt werden / als weil sie Gott / der die ewige  
Wahrheit ist / geoffenbaret hat. Die vernünftige Schlussreden / welche  
auff den Verstandungen / auß den Wunderwerken / auß der grossen An-  
zahl der Wunder / auß der Heiligkeit des Evangelischen Befages / auß  
dem das es mit der Vernunft vereins stimmet / auß der wunderbar-  
lichen

*Heb. 11. Spe-  
randorum  
substantia  
rerum. argu-  
mentum non  
apparentiu.*  
Was der  
Glaub seye.

*Bern. de Cen-  
sid.*

*S. Thomas.  
2. 2. q. 1.  
Wie man  
müsse glau-  
ben.*

S f



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

lichen Einhelligkeit aller Gehammusten / auß der Verehrung der  
 auß den Mitten / welche die Kirch sich zur Lantzeit gehabt hat / auß der  
 Bestandhaftigkeit vnder wechenden Verfolgungen / auß der Bescheidenheit  
 vnd Heiligkeit der Bekenner unsers Gefases / vnd auß vielen andern  
 sachen / die ich im ersten Capitel des andern Buchs außgeföhret / gedencken  
 men werden / seynd zwar wichtige Bedencken / vns auff den Glauben  
 zuweisen / vnd Anlaimung zugeben / denselbigen desto williger zuhaben  
 jedoch seynd sie nit eigentlich die bewögliche Ursach des Glaubens  
 Gleich wie die Seel ihre Erkandnuß von den Sinnen nimbt / vnd die  
 vil höher ist / als die Sinn: Eben also der Glaub / ob er sich schon  
 für Bedencken / welche auch die allerwiderstehendste Gemüter zu  
 ranglich seynd / bedienet / steigt er doch vil höher / vnd begreift  
 andern Anreiß / als der ewigen Wahrheit / Welche der Seel einen  
 tigen Einschlag gibe / sie zu erleuchten / vnd sie mit der allerglückseligsten  
 Gefangenschaft / die man ihme jemahl künnte einbilden / gefangen  
 nehmen. Die Seel kombt dahin / daß sie nit mehr durch menschliche  
 Vernunft / durch Widerzichten / durch Lehr / vnd durch Heiligen  
 glaubet / sonder darumb / weil Gott innerlich mit ihr redet / vnd  
 also kräftig berührt / daß sie das jenige alles für ein unschickliches  
 hatret / was ihnen geoffenbarer / vnd von der Kirchen für gehalten  
 secht / wohin der Gottselige Elzeartus Graff zu Arian kommen seynd  
 er gesagt: Er koste die Glaubenssachen mit einer solch in Gewissheit  
 Sicherheit des Verstands / daß wann schon der Doctor Miro (der  
 ein Abgott der Wissenschaft der selbigen Zeiten gehalten worden) /  
 alle fürtrefflichste Lehrer ihme das Widerspiß dessen / was er in  
 seines Herzens gefasset / wolten zuglauben fürhalten / wurden alle  
 Spisfündigkeiten nit gnugsamb seyn in seinem Gemüt / auch den geringsten  
 Zweifel zuverursachen. Weil diesem nun also / so wird der Glaub  
 folgenden Stücken würcklich geübt.

Wie der  
 Glaub geübt  
 werde.  
 Ein schöne  
 Gleichnuß.

Warum der  
 Glaub bes  
 sche.

W. rhey der  
 Glaub zuer  
 sinnen seye.

I. Sein eygen Verheit mit Demut vnd Einfalt des Herzens Gott  
 derwerffen / welcher mit vns durch sein Kirch / durch die Concilia  
 die Satzungen vnd Ordnungen der Obersten Hirten der Kirchen

II. Alle Articul des Glaubens / welche vns zuglauben fürgehalten  
 werden / so wol die / welche die Gottheit / als die / welche die Menschheit  
 Christi / die Ceremonien oder Kirchgebrauch / die Ordnung vnd  
 gierung der Kirchen betreffen / steiff glauben.

III. Die Zwölff Hauptarticul / welche gleichsamb der  
 der Christlichen Lehr seynd / wol ergreifen vnd fassen / der Auflegung

in den Articulis mit auß Fürwitz / sonder auß Schuldigkeit nachfragen. Dieselbige oft überlesen / oft aussagen / oft betrachten / vnd solte / so es vermögen / die Unwissende lehren: Fürnehmlich aber auff ihre Pflichten acht geben / das sie in denen Sachen / die ihrer Seelen Verberren / recht vnderweisen werden: Es ist ein vnüberwäglicher Mißbrauch / sovil Leuchtschen / welche in Seyden vnd Sammet daher prangen / vnd Enzungen haben / die geringste weltliche Ding zusehen / dar das sie vilmahlen stockblind seynd / in deme was die Religion / der Ehre vnd Erkandnuß Gottes betrifft.

IV. Ab aller Neuerung vnd Freyheit der Worten / welche auch im Anfang der alten Übung vnd Gebrauch der Kirchen zuwider seynd / zu Abschewen tragen.

V. Derhalben sehr gut ist / wie vnser H. Vatter Ignatius vermurdet / das man die Beicht / die dem Priester geschicht / vnd die öfftere Eucharistie des H. Sacraments des Altars lobet / vnd das man andere vnbedachtliche Übungen zu gutem auflege.

VI. Das Opffer der H. Messen lieben vnd brauchen / vnd andere zu vermeiden / das sie den löblichen Brauch an sich nehmen alle Tag / sonder gleich / darbey zuseyn. Das Gesang der Kirchen / ihre Gebete / die über Tagzeiten / die gemeine Bettag / die Creutzgang vnd andere dergleichen Ding hoch achten.

VII. Den Ordensstand / die Gelübde der Armut / der Keuschheit / vnd der Gehorsams / die Werck der Evangelischen Vollkommenheit / vnd dergleichen andere fürrestliche Übungen hoch achten / vnd ins gemein zureden / allzeit die Jungfrawschafft vnd Keuschheit im Leben Stand dem Ehestand vorziehen.

VIII. Die Heiligthumb hoch schätzen / die Verehrung vnd Anrufung der Heiligen befehlen / sonderbarer weis zu de Dienst der allerheiligsten Mutter Gottes Maria gezogen seyn / die Wallfahrte / welche geschickter weis geschehen / die Ablass vnd Jubeljahr / welche der H. Ludowick Sohn Philippo in seine letzten Willen anbefohlen / gut haisse.

IX. Ein gute vnd Christliche Meinung haben von dem Abbruch / von den von den / von der Kirchen gebotenen Fasttagen / von den Fasttagen vnd Leibs Casteynungen / welche die Ordens vnd andere gottselige Leut löblich üben.

X. Mit den Worten / vnd mit dem Exempel die Gebott der Kirchen / vnd Satzungen der Obern beschützen: Vnd so gleichwol ihre Lehre nicht gleichförmig wäre / darumb nit öffentlich / noch

in geheim wider ihr Thun vnd Lassen / mir an den / vnd obel reden / in Ehrenbetung / so ihrem Stand das Volck zuerzeigen schuldig ist / durch nit zuschmecken. Doch aber so vil es gut seyn wird / sie haimlich der Mängeln ihrer Amtesverwaltung ermahnen.

XI. Die Lehrer der H. Theology / von deren man in den Schulen handelt / hoch schätzen / auch vil auff die grosse Doctores vnd Lehrer haben / weiche GOTT zu diesen letzten Zeiten erweckt hat / daffter wider die Resereren zustritten.

XII. Doch sie nit gar zu fast loben / daß man die / so noch bey Ebeden Apostlen / den Kirchenlehrern / vnd den alten Heiligen wolte vergleichen.

XIII. Sich dermassen an die Entschliessungen der Kirchenboten / daß was unsere engere Vernunft für weis hielte / wir es für schuldig achten / wann solches die Kirchen zuglauben wurde verordnen.

XIV. Sich nit vermeessenlich in verwirre von der Predelination oder von GOTT geschickener Auferwehlung zur Seligkeit einlassen. Die Guad des Glaubens hoch loben / doch nit Beschendenheit / auch Nachtheil des freyen Willens / vnd der guten Wercken darvon reden.

XV. Von der Liebe vnd Barmhertzigkeit GOTTES nit also reden / daß es ein Ansehen habe / als wolle man die Gedancken der Jocher vnd Götlichen Gerechtigkeit von sich anschliessen.

Secht hie die gewöhnliche Regeln / sich in dem Glauben zuerhalten. So aber ihr fernere zuwissen begehrt / wie diese Tugend in dem menschlichen Herzen geläutert / vermehret / vnd auff das fürrefflichste gehet / so solt ihr wissen / daß man sich fleißig hören müße / nit nur teinen redlichen Glauben / das ist / einen Glauben ohne die Liebe vnd gute Wercken / welchen der H. Augustinus einen Glauben des Teuffels nennet / dann er nit ein nützlich / süßers vnd melancholisch Lieche ist / sondern der ehren lebendigen / welcher ein rechter Strahl der Götlichen Sonnen ist.

Ein solcher grosser vnd lebendiger Glaub wird gehalten in folgenden Stücken.

Herzliche Ehren des Glaubens Matth. 8.

I. Ein grosse vnd hohe Meinung von GOTT haben / wie der Herr dafftere Hauptmann / von welchem bey dem H. Mathe 20 geredet wird / welcher darfür gehalten die Krankheit vnd Gesundheit / der Tod vnd das Leben seines Knechts / hange allein an einem einzigen Wort des Daylands / vnd welcher sich nit würdig geschätzt hätte / daß er zu ihm sein Hüß solt gehen.

Cal.



Callus Longinus ein demassen hochgelehrter Hayd / daß man ih-  
ren lebendige Bibliothec nennete / da er auff ein Zeit das Buch Gene-  
ses gelesen / konnte sich nit gnußsam verwundern ab den hohen Näm-  
men / welche Moyses / in deme er die Erschaffung der Welt beschreibet /  
vnder Gortheit hätte / vnd daß auff die Stimm eines einzigen Wortes  
Erlaßte Wasserstück der Welt / als den Himmel / die Erden / das  
Wasser / die Sonn vnd den Mond auß nichts machet herfür zu kom-  
men.

II. Alle Puncten vnsers Glaubens ohne einiges nachgeüben mit  
großer Einfalt glauben. Gort wolte nicht / daß man in der Beschney-  
dung das Messer vber sein Altar heben solte: Si leuaueris cultum tuum  
super altare / polluetur. Das ist / wann du das Messer auff den Altar he-  
bst / wird er entweycht. Eben also soll der Menschliche Verstand vber  
den Altar des Glaubens kein Eysindigkeit üben / noch den Verhang  
weg ziehen / die Geheimnissen desselbigen mit der Fackel der Ver-  
standes anleuchten. Der H. Ludouicus ware also vollkommen in die-  
sem Ertz / daß er nit nur ein einigen Tritt thun wolte / ein Miracul zur  
Bekräftigung seines Glaubens zusehen.

III. Mit einer grossen Zuytrunfft darfür halten / seinem Glauben  
nichts vnmögliches / wie der ienige einfältige Schwester gerhan /  
wider vnder einem König der Tarrarn in Angsicht jeder männliche  
den Zuytrunfft vnd Einfalt des Glaubens einen Berg vor sich hat.

IV. Mit kleinnützig / noch verdrüssig werden / wann man von  
Wortmann ein Sach in seinem Gebett begehret / vnd nicht alsbald er-  
langt / sonder gewiß darfür halten / daß es geschehen werd / wann es zu  
götte Ehr Gortes vnd seiner Seel nutz werde gerathen. Man muß  
wider wie Moyses ohnablässlich vber sich halten / bis die Sonn vnder-  
setzt / vntere Amaleciter zu überwinden.

V. In den Widerwärtigkeiten ein dapperser Herr haben / damit  
man kein Mistrauen vnder dem Ungewitter gerathe. Sonder vn-  
erschrocken vnd bestandhaftig auff den Trost von Himmeln warten / wann  
man schon in dem Schatten des Todes befunden / wie der Prophet

VI. Die zeitliche Güter in Vergleichung der Ewigen wenig schät-  
zen / bereit seyn sich aller Ergötzlichkeit der Welt abzutun / in Fall daß  
der Glaub in Gefahr seyn solte / wie der dappersere Hofmann Moyses /  
wider die Wollust des Hofes Pharaonis verlassen / damit er mit seinem  
Volk verfolgt wurde.

Castus Longi-  
nus 160  
p. 115

Exod. 20. 25.

1. Tim. 2. 15.  
1. Cor. 13. 2.  
1. Cor. 13. 2.

Exod. 17.

Heb. 11.

1. Sal. 22. 4.

VII. Mit einem steiffen Glauben freygebig Almuosen geben / und nit zweiffeln / daß die Hand der Armen / der Schankasten Gottes seye.

VIII. Das Leben selbsten / wann es die Noth erfordert / dargeben / wie vil H. Mätyrer gethan / seinen Glauben mit seinem Blut zu beweisen / so die allernüchternste Heldenthat ist / jedoch soll dieses mit Unterscheidung geschehen.

Diese Glaubens Übungen desto ringer zu verrichten / ist gut.

Die der  
Glaub leicht  
und ring zu  
haben seye.

I. Daß man offermahlen betrachte / wie vernünftig / wie glorwürdig / und voller Verdienst diese seye: Vernünftig war / damit das Geschöpf dem Erschaffer vnderhänig seye: Glorwürdig / damit man sich daß dem allerhöchsten und größten Herrn auff solche Weiß gebietet / Er also gehet werde / daß zu Beschützung eines einzigen Wortes / so ein mahl auß seinem Mund gangen / tausent und aber tausent getret werden / berath seyen ihr Leben darzugeben: Voll des Verdiensts / in dem daß wir frey / ledig und gutherzig einwilligen: Wann wir durch feindseliche und handgreiffliche Erkennung darzu genöthiget werden.

II. Sich selbst vilmahlen zuschanden machen / in der Schwachheit und Unvermögligkeit des Verstands / der sich zu gering befindet in der Erkennung vieler auch kleiner dingen. Ein einiges Hüßlin einer Dornenbeiß kan ihne stellen / vnd ein einiges Tröpflein Wassers mag ihne verrencken: Was ist es derohalben für ein Thorheit / wollen weiß und verständig seyn / und das für vnmöglich halten / was in der Materie der Religion und des Glaubens nit kan begriffen werden.

III. Mit vnserm Verstand die bewögende Ursachen wol erkennen / so dasjenige vnserm Gemüt können glaubwürdig machen / was ihme fürgehalten wird: Als da seynd diejenige / welche ich oben verordnet hab: Dieses wird der Göttlichen Haimbsuchung ein guten Eingang machen.

IV. Sich von dem Gebrauch der Sinnen abziehen / welche man sie vber geistliche Sachen Nichts fragt / anders nichts thut / nit verwirren / sonder vilmehr die Seel vber das Fleisch erschwingen / damit sie von der Sonnen des wahren Verstands erleuchtet werde.

V. Die Verhindernissen aller Vnrathigkeiten abschaffen / vberhandlich aber der Hoffart / vnd der vnerdentlichen Liebe.

VI. Under Poree des Himmels mit dem Gebett nit anknöpfen / vnd der Glaub auß dem Schatz der Väterlichen Erleuchtung nit herkommen. Wann der Glaub auß solche Weiß gepflanzet / gepflanzet / vnd durch gute Werck genuehret wird / so geht das Licht in einer solchen Seele

Wie alle wilde Thier / alle vichische Geliust / alles Unzifer / alle Traum / alle Wandelmütigkeiten / welche in diesem grossen Wald der Verwirrung bey der finstern Nacht herum schleichen / machen sie als bald jhmack / so bald diese schöne Sonn mit ihren Götlichen Strahlen auffgheht. Als dann wird ein solche Seel mit dem Glantz der Hoffnung angefüllt / die verursacher / das sie der Gütern des zukünftigen Lebens mit grossen und daffern Gemüt erwartet / als welche sich auff die vnendliche Lammacht Gottes steuer: Der in dem / was Er verspricht / so treu ist / als reich Er ist / dasselbige zulassen. So secht nur / wie dieses Monstrum der Unwissenheit durch die Waffen des Liechtes verjagt wird.

Hoffnung.

Das V. Capittel.

Von vier andern Strahlen / welche die Unwissenheit zuvertreiben / dienen.

Der die Facet des Glaubens / gibe vns Gott noch das Licht des Verstands / des Nahrs / der Weisheit / vnd der Fürsichtigkeit / welche sehr mächtig seynd / ein Seel ganz mit Klarheit anfüllen / wie der Prophet Ilaias sagt: Die Gab des Verstands werden einer gewissen vichischen Arth auff / welche ein Ursach ist / das sich die Menschen nur allem an äußerliche vnd sümliche Sachen hengen / in deme sie allzeit außserhalb ihrer selbst leben: Der Verstand bekehret sie in sich selbst / vnd machet sie in ihr aigen Haus zugehn den Anfang / den Fortgang / vnd das End des menschlichen Lebens zusehen / was es komme / wohin es gehe / vnd was es zuletzt werde.  
Der Nahr erleuchtet vns in zweiffelhaffigen Sachen / den rechten Nahr den Weg zu treffen.  
Die Weisheit machet vns bey vnserer guten Vermünfft zubleiben / vnd vns auß der kindischen Arth / welche die Ursach ist / das wir vns in ein flüchtige fleischliche jrdische ding hengen. Die Wissenschaft Gottes erhebt vns / vnd machet vnser Absichten stracks zu der Ewigkeit zu ziehen.  
Die Fürsichtigkeit betrachtet das gut vnd das böse / jedes nach seiner Beschaffenheit vnd Eigenschaften: Sie examiniert vnd erforschet die Umstände der Wercken / vnd zeigt vns / was zu einer solchen Zeit / in einem solchen Ort / vnd in solchen Gelegenheiten zu thun seye.

Strahlen des Verstands.

Klugheit.

Das



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN